Ausgabe 03 / 2018

Der Wietzeblick

NABU Langenhagen

Liebe Freunde des NABU Langenhagen,

endlich ist der Sommer auch bei uns angekommen und das gute Wetter fordert praktisch dazu auf, den schnöden Alltag Zuhause zu lassen und sich der blühenden Artenvielfalt jenseits der eigenen vier Wände hinzugeben. Einfach rausgehen, sich von den vielen Eindrücken überwältigen lassen, Tiere beobachten und ganz nebenbei der Natur etwas Gutes tun.

Diese Ausgabe von »Der Wietzeblick« steht unter dem besonderen Thema »Naturgucker«, einem Konzept zu Gunsten der Natur, das auf den ersten Blick überzeugt. Außerdem finden Sie in dieser Ausgabe Informationen zu unserer »Biodiversitätsoffensive Langenhagen« und erfahren, was unsere Kinder- und Jugendgruppen auf NABU Gut Sunder erlebt haben. Wir freuen uns sehr, dass Reinhard Lehne seine Serie über Wildbienen fortsetzt, womit wir Ihnen wieder erstaunliches aus der Welt dieser faszinierenden Insekten präsentieren können.

Wir freuen uns auf Sie und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Herzlichst Ihr

NABU Langenhagen

Naturgucker: Einen Augenblick für die Natur

von Insa Brodersen

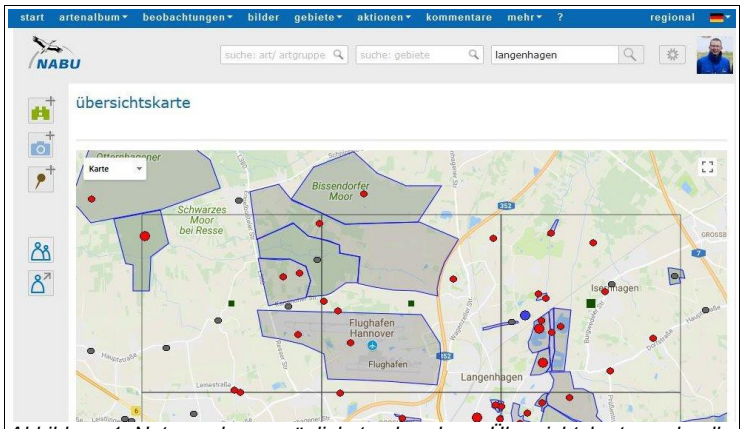

Abbildung 1: Naturgucker ermöglichst anhand von Übersichtskarten schnell vorhandene Daten zu vorkommenden Arten zu finden.

Was ist »Naturgucker« eigentlich?

Bei »Naturgucker« handelt es sich um ein soziales Netzwerk, das über die Internetseite www.naturgucker.de oder die App-Version zu erreichen ist, welche kostenlos zur Verfügung steht. Beobachtete Tierarten können unkompliziert an den jeweiligen Fundorten eingetragen werden und bei Unsicherheiten zur Bestimmung steht das Archiv und natürlich auch die Hilfe anderer Nutzer zur Verfügung. Ein weitere praktischer Vorteil ist, dass die App während der Beobachtung auch ohne Internet zum Eintragen der Arten genutzt werden kann: die Erkenntnisse und gegebenenfalls aufgenommene Belegbilder können auch erst später übers WLAN ins Archiv hinzugefügt werden.

Wenn die entsprechende Art erst einmal bestimmt wurde, wird nach dem Ort des Vorkommens – welcher im zur Verfügung stehenden Kartenmaterial gesetzt werden kann – der Anzahl der zeitgleich beobachteten Tiere derselben Art und dem Zeitpunkt der Beobachtung differenziert.

Die Idee hinter »Naturgucker« ist allerdings nicht das Erstellen schnöder Statistiken und Auflisten von Zahlen, sondern vielmehr der Austausch von Erfahrungen innerhalb einer Gruppe von naturinteressierten Menschen. Damit tragen die Beteiligten zum Einen zum Artenschutz bei und erweitern zum Anderen die individuellen Kenntnisse, um weiter in die Faszination Natur eintauchen zu können. Das macht »Naturgucker« zum Handwerkszeug eines jeden Naturfreundes.

Warum brauchen wir »Naturgucker«?

Das Problem, das Naturgucker zu Grunde liegt, ist ein alter Feind des Naturschutzes. Über das weltweite Artensterben sollte jeder Bescheid wissen, doch haben Sie auch schon einmal vom Schwund an Artenkennern gehört?

Bevor überhaupt Maßnahmen zur Artenerhaltung ergriffen werden können, ist eine Menge theoretischer Vorarbeit nötig. So müssen sich beispielsweise Fragen gestellt werden wie:

Wie sieht der Artenbestand bei uns aus?
Welche Arten sind in unserer Region bedroht?
Inwiefern können wir diese Arten unterstützen?

Doch wer kann diese Fragen heutzutage eigentlich noch beantworten?

Abbildung 2: Auf der NABU-Projektfläche »Kreyen Wisch« führen wir am 12. August eine Arteninventur durch. Foto: R. Stankewitz

Meistens sind es ehrenamtliche Helfer und Naturbegeisterte, die sich dem annehmen. Zählungen und Beobachtungen während den Aktionen zur »*Stunde der Gartenvögel*« oder zum »*Insektensommer*« sind Beispiele um Interesse an Arten zu wecken, doch das reicht bei allen Bemühungen leider nicht. Der Mangel an Artenkennern führt dazu, dass nur ein Bruchteil der bei uns vorhandenen Arten und deren Beständen erfasst werden kann. Tatsache ist, dass viele Augen mehr sehen als nur zwei und die Menge an Engagierten und ihren Beobachtungen ist in diesem Fall ausschlaggebend.

Hierbei sollten alle Interessierten im Hinterkopf behalten, dass man bei dieser Gelegenheit nicht nur das städtisch geprägte Leben des 21. Jahrhunderts vergessen und sich dem Zirpen der Grillen oder abendlichen Laubfroschkonzerten hingeben kann, sondern – viel wichtiger – ganz nebenbei einen wichtigen Beitrag zur Erfassung und Erhaltung verschiedenster Pflanzen- und Tierarten leisten. Zudem ist meist schon die Erfahrung den Aufwand wert.

Eine, die auszog um Arten zu finden – ein Erfahrungsbericht

Abbildung 3: NAJU Vorstandsmitglied Insa Brodersen hat Naturgucker getestet und berichtet von ihren Erfahrungen. Foto: Ricky Stankewitz

Ich war selbst schon an den regulären Zählungsterminen des NABU Langenhagen beteiligt; dies schließt unter anderem das Beobachten und Verzeichnen von Vögeln im heimischen Garten, sowie das Bestimmen von Rufgruppen bei Laubfröschen auf den NABU-Flächen am Flughafen Hannover Langenhagen ein. Beim Beobachten von Tieren kann man die Zielgruppe natürlich beschränken, wie beispielsweise auf Vögel, doch es ist auch erstaunlich entspannend, nicht immer krampfhaft auf ein „Ziel“ fixiert zu sein. Wenn Sie aufmerksam sind, können Sie sich auch einfach von der Natur überraschen lassen, ob Sie dabei nun auf alte Bekannte treffen oder neue Freunde auf dem eigenen Notizzettel hinzufügen können.

Als kleines Experiment habe ich meine Beobachtungen innerhalb der dritten Juliwoche auf der »Naturinsel« bei einem regulären Termin der NAJU Langenhagen durchgeführt, da es mich interessierte, welche Artenvielfalt auf der kleinen und von uns gepflegten Fläche beobachtet werden kann. Auch ohne große Artenkenntnisse konnte ich bereits am ersten Tag eine Vielzahl an Tieren und Pflanzen – wenn auch mithilfe von Bestimmungsbüchern – zählen. Selbstverständlich muss man genau hinsehen und hin und wieder die ein oder andere Art nachschlagen und bestimmen können, doch mit dem auf »naturgucker.de« bereitgestellten Artenverzeichnis kann auch dieser unangenehmer Zeitfresser unter Kontrolle gehalten werden.

Was ich jedoch schnell bei meinen Beobachtungen lernen musste war, nicht allzu hohe Erwartungen zu haben. Als ich die Naturgucker-Seite zum ersten mal aufrief, empfingen mich zahlreiche Bilder, von fotografierten Tieren anderer Aktiver, wie verschiedene Eulenarten und andere Seltenheiten, die man vielleicht mit viel Glück bei uns antreffen kann. Eine ungewöhnliche Art zu finden und zu dokumentieren ist mit Sicherheit ein Erfolgserlebnis, jedoch kann ein hohes Ziel auch sehr frustrierend sein, wenn man in zu kurzer Zeit zu viel erwartet – wie ich selbst feststellen musste. Jedoch ist es genauso wichtig, die alltägliche Artenvielfalt wahrzunehmen, sowie die Ungewöhnlichen. Sobald ich mein Ziel anderen Naturguckern nachzueifern außer Acht ließ, machte die ganze Sache deutlich mehr Freude. Diese Freude konnte durch ein neugieriges Rotkehlchen auf dem Weg nach Hause, einen kreisenden Bussard oder einen Feldhasen, den wir bei der Arbeit auf der Naturinsel aufgescheucht haben, ausgelöst werden. Auch eine Wiese mit hohen Gräsern, an der viele ohne auch nur einen zweiten Blick zu verschwenden vorbeigehen, birgt oft die größten Überraschungen. Das kurze Projekt war auf jeden Fall seine Erfahrung wert und wenn ich mal wieder in der Natur unterwegs bin, werde ich es auf jeden Fall fortführen – gleiches kann ich auch allen anderen Interessierten wärmstens empfehlen.

Für sämtliche Funktionen von www.naturgucker.de gibt es ausführliche Hilfetexte unter http://www.naturgucker.info/naturgucker-tipps/naturgucker-tipps/ im Internet zu finden. Außerdem beantwortet das Betreiber-Team Fragen unter info@naturgucker.de per E-Mail.

Gemeinsam für Artenvielfalt

von Insa Brodersen

Das weltweite Artensterben ist ein großes, wenn auch kein neues Problem. Durch die Nutzung vieler Flächen durch den Menschen werden diverse Tier- und Pflanzenarten zurückgedrängt, wenn ihr Lebensraum nicht sogar vollständig zerstört wird. Vor allem Arten, die sich auf bestimmte Lebensraumbedingungen spezialisiert haben, stehen hier auf der Messerschneide ihrer Existenz. An dieser Stelle warten unzählige Arten auf die Hilfe von Naturfreunden.

Mit großzügiger Unterstützung der Region Hannover sagt der NABU Langenhagen dem Artensterben nun den Kampf an. Um in Zukunft nicht auf das Summen von Bienen und Vogelgesang am Tag oder die lautlose Jagd der Fledermäuse bei Nacht verzichten zu müssen, wurden mit dem Projekt »Biodiversitätsoffensive Langenhagen« verschiedene Maßnahmen beantragt, die helfen sollen die Hauptprobleme wie fehlende Lebensräume, Nahrungsmangel und Quartierknappheit zu beseitigen. Dafür stellt die Region Hannover im Rahmen der »Bioversitätsstrategie der Region Hannover« dem NABU Langenhagen eine Förderung in Höhe von 22.075,- Euro zur Verfügung.

Abbildung 4: Hecken, wie hier auf der NABU-Projektfläche »Kreyen Wisch« fördern die Artenvielfalt. Foto: Ricky Stankewitz

So soll beispielsweise das Pflanzen von Hecken an Weideflächen in Krähenwinkel in einem landwirtschaftlichen geprägten Bereich Langenhagens, der Natur auf die Beine helfen. Die zu pflanzenden Hecken sollen nicht nur die Nahrungsgrundlage diverser Insekten wie Bienen sichern, sondern darüber hinaus auch der Winderosion und unerwünschtem Sameneintrag auf den beweideten Flächen entgegenwirken. In einigen Jahren bieten Sie Arten wie dem Neuntöter oder dem Rebhuhn Nistmöglichkeiten. Solche Projekte wie die sogenannte »*Naturweide*« werden durch Projektpartner des NABU Langenhagen, sowie freiwilligen Helfern, die sich wie in den vergangenen Jahren wieder dem Pflanzen der Hecken widmen, ermöglicht.

Die Maßnahmen in der Stadt äußern sich in künstlichen Nistmöglichkeiten, die an Gebäuden angebracht werden sollen, um den Verlust von Quartieren an Altbauten zu kompensieren und Vogel- und Fledermausarten eine artgerechte Unterbringung zu gewährleisten. Mit der Förderung werden das benötigte Material wie Nistkästen, die auf die Bedürfnisse ihrer künftigen Bewohner zugeschnitten sind, angeschafft. Außerdem werden die Kosten der für die Anbringung erforderlichen Handwerksdienstleistungen übernommen, sodass gleichzeitig örtliche Dachdeckerbetriebe profitieren.

Wie es sich bereits am Projektbeispiel »*Naturweide*« abzeichnet, kann eine solche Aufgabe nicht alleine durch den ehrenamtlichen Naturschutz gestemmt werden. Die Zusage der Förderung durch die Untere Naturschutzbehörde der Region Hannover ist eine großartige Unterstützung, für die sich der NABU Langenhagen ganz herzlich bedanken möchte. Außerdem hofft der NABU auf die Mithilfe der Bürgerinnen und Bürger, sowie Firmen und Vereinen, die vielleicht schon bald Schwalben, Mauersegler oder Fledermäuse als Nachbarn begrüßen möchten und

dafür ihre Gebäude zur Verfügung stellen. So zeigt sich einmal mehr, dass durch gemeinsames Handeln im Naturschutz viel erreicht und so ein Beitrag zur Erhöhung der Artenvielfalt geleistet werden kann.

Kontakt für Fragen:
Ricky Stankewitz, Telefon: 0511-27 08 20 19, E-Mail: ricky.stankewitz@nabu-langenhagen.de

Gut Sunder: Natur die Spaß macht

von Insa Brodersen

Abbildung 5: Spaß für Kleine und Große - das Naturerlebnis Wochenende des NABU Langenhagen auf NABU Gut Sunder. Foto: Insa Brodersen

Ein kleiner Einblick in die Kinder- und Jugendarbeit des NABU Langenhagen, der beweist, dass Natur und Naturschutz sowohl den Kleinen als auch Großen Spaß macht:

Alle Jahre wieder: Auch diesen Sommer verbrachten die Kinder und Jugendlichen des NABU Langenhagen ein spannendes Naturwochenende auf Gut Sunder. Die NAJUs inklusive Betreuern reisten bereits am Freitag Nachmittag an und bezogen Stellung auf dem Zeltplatz, während sich die Rudi Rotbein Gruppe erst einen Tag später im Strohhotel heimisch einrichtete. Neben der Natur direkt vor der Tür und vielen unverhofften Begegnungen mit Fröschen, Insekten und der ein oder anderen Ringelnatter kam natürlich auch der Spaßfaktor nicht zu kurz.

Die frühzeitig angereisten NAJUs starteten sofort motiviert mit dem Zeltaufbau ins Wochenende. Das Duo Arne B. und Arne K. kämpfte mit ihrer ungenauen Anleitung zum Zelt, während andere Teilnehmer mit ihren Wurfzelten ein leichteres Spiel hatten. Mit vereinten Kräften konnten jedoch alle Unterkünfte aufgebaut werden und die Naturfreizeit mit gutem Wetter und dementsprechend hohen Erwartungen beginnen.

Trotz der brütenden Hitze hat es sich niemand nehmen lassen, sich sportlich zu beteiligen, sei es nun beim Spielen an der Tischtennisplatte, Wagenrennen oder dem gemeinsamen Fußballspielen, wo auch die Kleinsten groß mitmischen konnten. In einer Sprunggrube konnten die fleißigen Sportler testen, an welches Tier ihre Weitsprungkünste herankamen: Die Jüngeren wagten sich an den Fuchs (2,80 Meter) heran, während die Älteren auch die überraschende Sprungweite eines Wildschweins (4 Meter) erreichen konnten, das Reh blieb aller-

Abbildung 6: Im Rahmen der Aktion »Insektensommer« wurde eine Stunde lang Insekten auf NABU Gut Sunder gezählt. Foto: Silke Brodersen

dings mit 6 Metern ungeschlagen. Und wurde es jemandem bei dem anstrengenden Sportprogramm doch zu warm, konnte man sich kurzerhand im nahegelegenen Fluss bei einer spontanen Wasserschlacht – nach dem Motto jeder gegen jeden – abkühlen.

Ganz im Sinne der NABU–Aktion »*Insektensommer*« bekamen die Kinder für eine Stunde die Aufgabe eben diese zu zählen. Im Teamwork wurden die gefundenen Insekten in Fachbüchern nachgeschlagen und geduldig analysiert, um sie anschließend in die Karten eintragen zu können. Bei Aussagen wie „das kann kein Käfer sein, der kam angeflogen“ hingegen musste noch einmal gründlich über die Natur aufgeklärt werden. Am „offenen Bienenstock“ konnten die Kinder vorsichtig die Klappe öffnen und ein Bienenvolk bei der Arbeit beobachten. „Die mit dem grünen Punkt ist die Königin“, stellte Marion fest. Die Bienen wurden am häufigsten gezählt, direkt gefolgt von Hummeln, Libellen und Wanzen. Auch das Insekt des Jahres 2018, nämlich die Skorpionsfliege, war in der endgültigen Zählung vertreten. Die im Überfluss vorhandenen Gnitzen und Mücken wurden „überraschenderweise und zur Belustigung der Betreuer“ größtenteils ignoriert. Während der akuten „Gnitzen- und Mückenzeit“ am Abend wurde im Klassenraum gemalt oder Naturmemory gespielt. Auch Binokulare waren aufgebaut, durch die man Pflanzenteile oder gefundene Libellenflügel betrachten konnte. Durch das Mikroskop konnten sogar winzige Rädertiere aus einer Wasserprobe beobachtet werden. Das traditionelle Lagerfeuer musste dieses Jahr aufgrund der Trockenheit und der dadurch erhöhten Waldbrandgefahr leider ausfallen, allerdings hatten die Kinder und Jugendlichen dennoch viel Spaß beim gemeinsamen Beobachten von Fledermäusen und ausgedehnten Nachtwanderungen.

Am nächsten Morgen durften die Kinder noch einmal in Kleingruppen das Gelände erkunden. Dabei widmeten sie sich begeistert dem Keschern in Teich und Fluss und wurden nicht selten in Begleitung von zahlreichen Fröschen und Kröten angetroffen. Sam fand ein besonders großes Erdkrötenweibchen, das sofort liebevoll auf den Namen „Frieda“ getauft wurde. Auch eine Ringelnatter konnte ausfindig gemacht und von Ricky Stankewitz eingefangen werden. Dass diese im Gegensatz zu Fröschen eine warme, trockene Haut besitzt, wussten einige der naturinteressierten Kinder bereits.

Der Besuch in der »*Wildtiernis*« kam ebenfalls gut an. Ein begehrter Platz war die Präsentation des Wolfes und auch das Experimentieren mit dem „Fledermaushelm“, der den Kindern mit verbundenen Augen den Orientierungssinn von Fledermäusen näher brachte, war ein Highlight der Ausstellung. Am Sonntag Mittag neigte sich die Naturfreizeit dem Ende zu. Die Scheune wurde geräumt, Zelte abgebaut und noch das ein oder andere Erinnerungsfoto geschossen, bevor die Kinder von ihren Eltern abgeholt wurden. „Es war jeden Mückenstich, Kratzer und Muskelkater wert“, schrieb der Vorsitzende des NABU Langenhagen nach dem erfüllten Wochenende. Es wurde viel erlebt, beobachtet und Neues gelernt. Das Naturwochenende hat allen Spaß gemacht und es wurde bereits der Wunsch nach einem weiteren Besuch auf Gut Sunder im nächsten Jahr geäußert. Denn wie man weiß: „Nach Gut Sunder ist vor Gut Sunder“.

Wildbienen - Die überraschend und faszinierend anderen Bienen - Teil 4

von Reinhard Lehne

In Deutschland gibt es etwa 580 Wildbienenarten. Anders als die Honigbienen leben die meisten Wildbienen nicht in größeren sozialen Einheiten, sondern als Einzelgänger. Sie

werden deswegen auch als Solitär- oder Einsiedlerbienen bezeichnet. Mehr als 400 Arten bauen ihre Nester eigenständig, 135 Arten parasitieren an anderen Wildbienenarten und sparen sich das eigene Nest. Man kann die Wildbienenarten nach ihrer Lebensweise in drei Großgruppen einteilen: Bienen mit kollektiver Lebensweise, Solitär lebende Bienen und Kuckucksbienen.

Bienen mit kollektiver Lebensweise

Abbildung 7: Feldhummel Foto: Reinhard Lehne

Die bekannteste Gruppe, bestehend aus Hummeln und den teilweise (nur eine Art) domestizierten Honigbienen, sind die Bienen mit kollektiver Lebensweise. Diese Bienen betreiben im Gegensatz zur Solitärbiene Brutpflege, d.h., dass sie ihre Nachkommen direkt versorgen und füttern, wenn diese schlüpfen und dann mit ihnen in Wechselwirkung treten. Mehrere Weibchen nutzen eine gemeinsame Nestanlage und schließen sich zu größeren Bienenvölkern zusammen. In diesen neu gebildeten Staaten herrschen unter einer Königin eine strenge Hierarchie und die Einteilung der Bienen in Kasten. Ein Honigbienenvolk besteht kontinuierlich über mehrere Jahre, ganz im Gegenteil zu den anderen sozialen Bienen, den Hummeln. Hier ist dieses Verhalten nur in einem bestimmtem Zeitraum, in der Vegetationszeit zu finden. Danach löst sich der Staat auf und alle Tiere sterben ab, bis auf die jungen, bereits begatteten Königinnen. Diese fliegen aus und suchen sich geschützte Verstecke zum Überwintern, um dann im nächsten Frühjahr wieder ein neues Volk zu gründen.

Solitär lebende Bienen

Abbildung 8: Rotschopfige Sandbiene Foto: Reinhard Lehne

Solitäre Bienen sind die klassischen "Einzelgängerinnen" die ohne Hilfe von Artgenossen ihre Nester bauen und ihre Brut versorgen. Es gibt keine Arbeiterinnen – also auch keine Arbeitsteilung – und keine Bevorratung von Nahrung. Die Weibchen stellen immer erst eine Brutzelle fertig, bevor sie mit der nächsten beginnen. Ihren Nachwuchs lernen sie in der Regel nicht kennen. Die solitär lebenden Bienen, so genannte Einsiedlerbienen, sind mit einem Anteil von 95% die größte dieser drei Gruppen; sie sind Einzelgänger, und sowohl Weibchen und Männchen, die meist als Puppe oder junge in der Puppenhülle eingeschlossene Imago überwintert haben, kommen im Frühjahr des nächsten Jahres aus der Brutröhre heraus, um für Nachkommen zu sorgen. Da die Individuen dieser Arten nur wenige Wochen zu leben haben, beginnt das Weibchen nach der Paarung

sofort mit dem Nestbau und mit der Sammlung von Nektar und Pollen. Die eingeholte Nahrung dient nur zu einem kleinen Teil der Deckung des eigenen Bedarfes. Den überwiegenden Teil lagert die Biene als Nahrung in einer Brutzelle ein, in die sie, wenn ausreichend Nektar und Pollen angesammelt sind, ein Ei ablegt. Daraufhin verschließt die Biene das Gelege mit einer Trennwand aus Lehm u.a., um im Folgenden weitere Brutröhren anzulegen. Dieses Verhalten wird als Brutfürsorge bezeichnet. Die später schlüpfende Larve kann sich dann von dem angesammelten Proviant ernähren und entwickelt sich weiter zur ausgewachsenen Biene.

Kuckucksbienen

Abbildung 9: Auen-Buckelbiene Foto: Reinhard Lehne

Die dritte und letzte Gruppe sind die Kuckucksbienen. Sie bauen anders als ihre Verwandten aus den vorherigen Gruppen keine eigenen Nester, sondern haben sich darauf spezialisiert, fremde Nester für die Aufzucht ihrer eigenen Brut zu nutzen - wie der Kuckuck, daher der Name. Fast ein Viertel der Bienen pflanzt sich parasitisch fort. Dabei ist eine Kuckucksart jeweils an eine oder nur wenige Wirtsarten gebunden. Brutparasiten werden auch "Nestparasiten" oder "Futterparasiten" genannt, und sie verhalten sich wie der bekannte Kuckucksvogel: Sie kontrollieren immer wieder die Nester ihrer Wirtsart(en), bis sie eine fast vollendete Brutzelle gefunden haben.Sie nutzen es aus, wenn die Nestbauerin (meist eine Solitärbiene) gerade auf Pollensuche ist, und legen ihre Eier in die fremde Brutzelle, die schon teilweise mit Vorrat gefüllt ist. Die Kuckuckslarve schlüpft sehr schnell und saugt zunächst das Wirtsei aus oder tötet die schon geschlüpfte Wirtslarve, bevor sie den Proviant des Wirtes frißt und sich verpuppt. In der folgenden Flugzeit schlüpft dann die Kuckucksbiene zusammen mit ihren künftigen Wirtsbienen, die unparasitiert in anderen Zellen aufgewachsen sind.

Quellen:

Wildbienen - Die anderen Bienen, Paul Westrich , Verlag Dr. Friedrich Pfeil
Taschenlexikon der Wildbienen Mitteleuropas, Scheuchl / Willner ,Verlag Quelle & Meyer
http://www.wildbienen.info
http://www.wildbiene.com

Termine:

Wie immer finden Sie in diesem Teil die Zusammenstellung der Termine bis zur nächsten Ausgabe des Wietzeblicks. Besonders ans Herz legen möchten wir Ihnen den »Tag der offenen Insel«, bei dem Sie die Arbeit unserer jugendlichen Naturschützer kennenlernen können. Auch die botanische Führung zu den Salzpflanzen an der Fösse mit Dr. Oliver Katenhusen ist sicherlich wieder ein Highlight in unserem Programm für das zweite Halbjahr 2018.

Samstag 11.08.2018, 15:00 bis 17:00 Uhr (Rudi Rotbein Kindergruppe von 6 bis 12 Jahren)
Insektensommer!
Die NABU Zählaktion Insektensommer geht in die zweite Runde. Mit Hilfe von Keschern, Becherlupen und Insektensaugern wollen wir die verschiedenen Arten fangen und mit einfachen Bestimmungshilfen in das große Reich der Insekten einordnen. Ob großes grünes Heupferd, kleiner Brennnesselrüssler, Schmetterlinge wie Admiral oder Tagpfauenauge, Laufkäfer oder Blattwanzen, es wartet eine spannende Vielfalt.
Treffpunkt: Parkplatz Wietzepark, Langenhagener Seite
Ansprechpartner: Silke Brodersen, Tel.: 0511 - 735033
E-Mail: rudirotbein@nabu-langenhagen.de

Sonntag, 12.08.2018 von 14:00 Uhr bis 17:00 Uhr (Erwachsenen Programm)
Arteninventur auf »Kreyen Wisch«
Seit dem Jahr 2016 sind die Renaturierungsmaßnahmen auf unserer Projektfläche »Kreyen Wisch« in Krähenwinkel abgeschlossen und die Natur erobert sich den Bereich mehr und mehr zurück. Bei der Arteninventur 2018 wollen wir die dort vorkommenden Arten erfassen und auf naturgucker.de digital dokumentieren. Für den botanischen Bereich wird uns Dr. Oliver Katenhusen unterstützen, der vielen von unseren pflanzenkundlichen Spaziergängen bekannt ist. Für die Tierarten haben wir entsprechende Bestimmungsliteratur dabei. Ziel soll es sein, die Entwicklung der Projektfläche über die kommenden Jahre durch die Dokumentation der vorkommenden Pflanzen und Tiere vergleichbar zu machen. Interessierte Naturfreunde, die sich in die Bestimmung von Tier- und Pflanzenarten einarbeiten möchten oder bereits einige Kenntnisse haben, sind herzlich willkommen.
Treffpunkt: Parkplatz Waldsee Südseite, Stucken-Mühlen-Weg,
30855 Langenhagen
Ansprechpartner: Ricky Stankewitz, Tel. 0511 - 27 08 20 19
E-Mail: ricky.stankewitz@nabu-langenhagen.de

Samstag, 25.08.2018 von 16:00 Uhr bis 20:00 Uhr (NAJU - für alle Interessierten in jeder Altersklasse)
Tag der offenen Insel
Am 25. August 2018 veranstaltet die NAJU-Langenhagen den »Tag der offenen Insel«. Interessierte sind sehr herzlich eingeladen, sich bei Kaffee und Kuchen vor Ort über die Naturschutzarbeit der NAJU zu informieren. Es werden die Projekte, die auf der Naturinsel und auch außerhalb umgesetzt werden konnten, den Besuchern dargestellt und erläutert.
Treffpunkt: Naturinsel - Parkmöglichkeit Wietzepark, Langenhagener Seite
Ansprechpartner: Felix Hartmann
E-Mail: vorstand@naju-langenhagen.de

Samstag, 25.08.2018 von 20:00 Uhr bis ca. 22:30 Uhr (für alle Interessierten in jeder Altersklasse)
Batnight – 22. internationale Fledermausnacht im Wietzepark
Jedes Jahr Ende August beteiligt sich der NABU in Deutschland an der internationalen Fledermausnacht und berichtet aus dem spannenden Leben der Fledermäuse. Über 20 verschiedene Arten sind in Deutschland heimisch, einige davon auch im Langenhagener Wietzepark. Wir werden den fliegenden Säugetieren mit Ultraschalldetektoren auf der Spur sein und dabei Abendsegler, Zwergfledermaus und Co. auf ihren nächtlichen Beutezügen beobachten. Außerdem gibt es Tipps, wie der heimische Garten fledermausfreundlich gestaltet werden kann und welche Nisthilfen für die »Kobolde der Nacht« geeignet sind.
Dieser spannende Abendspaziergang kann, je nach Wetter und Beobachtungen, bis ca. 22:30 Uhr dauern, weshalb Kinder nur in Begleitung von Erwachsenen teilnehmen können. Denken Sie bitte an Mückenschutz!
Kosten: Für Kinder unter 14 Jahren und NABU-Mitglieder kostenlos, sonst 2,- Euro pro Person
Treffpunkt: Parkplatz Wietzepark, Langenhagener Seite
Ansprechpartner: Ricky Stankewitz, Tel. 0511 - 27 08 20 19
E-Mail: ricky.stankewitz@nabu-langenhagen.de

Samstag, 01.09.2018 von 10:00 Uhr bis ca. 14:00 Uhr
Pflegeeinsatz an Kleingewässern in Langenhagen
Um die Kleingewässer in Langenhagen für den stark gefährdeten Laubfrosch zu erhalten, müssen Schilf und Rohrkolben aus den Gewässern entfernt werden. Freiwillige, die an diesem Pflegeeinsatz mitwirken wollen, sind immer herzlich willkommen.
Für die Planung der kostenlosen Verpflegung der Helfer bitten wir um Anmeldung bis drei Tage vor dem Termin per Telefon oder gerne auch per E-Mail.
Treffpunkt: Parkplatz Hasenheide an der Kananoher Straße

Ansprechpartner und Einsatzleiter:
Ricky Stankewitz, Tel. 0511 - 27 08 20 19
E-Mail: ricky.stankewitz@nabu-langenhagen.de

Sonntag, 09.09.2018 von 14:00 bis 17:00 Uhr (Erwachsenen Programm)
Salzpflanzen an der Fösse mit Dr. Oliver Katenhusen
Schon seit über 200 Jahren ist die spezielle Salzpflanzen-Flora an der Fösse im Westen Hannovers bekannt. Mit Queller, Strand-Aster, Strand-Dreizack und einigen weiteren Arten kommt hier eine für Hannover und die weitere Umgebung einzigartige Pflanzenwelt vor, die man in Niedersachsen sonst fast nur von der Nordseeküste kennt. Wegen dieser hohen Bedeutung soll die Fösse nun auch ein sogenanntes FFH-Gebiet und damit Bestandteil des europäischen Schutzgebietssystems NATURA 2000 werden.
Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt. Eine rechtzeitige Anmeldung bis drei Tage vor dem Termin ist erforderlich.
Kosten: Kinder unter 14 Jahren kostenlos, NABU-Mitglieder 3,- Euro, sonst 5,- Euro pro Person.
Treffpunkt: Haltestelle "Am Soltekampe" in Hannover-Badenstedt - Stadtbahnlinie 9 Richtung Empelde
Ansprechpartner: Georg Obermayr, Tel. 0511 - 73 78 33
E-Mail: georg.obermayr@nabu-langenhagen.de

Samstag 15.09.2018 von 13:00 Uhr bis 15:30 Uhr (Rudi Rotbein Kindergruppe von 6 bis 12 Jahren)
Besuch des Tierheims!
An diesem Nachmittag werden wir durch das Tierheim geführt und können viel über Haustiere erfahren. Wieso sind die Tiere dort? Wie werden sie gehalten und gepflegt? Was ist eine Quarantänestation? Diese und auch Eure speziellen Fragen werden gerne von Fachpersonal beantwortet. Wir freuen uns auf einen spannenden Nachmittag mit Euch.
Ansprechpartner: Christine Pracht, Tel.: 0511-741697
E-Mail: rudirotbein@nabu-langenhagen.de

Samstag, 22.09.2018 von 11:00 Uhr bis ca. 15:00 Uhr
Nistkastenreinigung im Stadtpark und Stadtwald
Die Nistkästen von NVL und NABU müssen jedes Jahr gereinigt werden. Hierzu werden mehrere Teams mit Leiter, Spachtel und Drahtbürste die entsprechenden Gebiete ablaufen. Für das leibliche Wohl sorgt der NABU Langenhagen!
Für die Planung der kostenlosen Verpflegung der Helfer bitten wir um Anmeldung bis drei Tage vor dem Termin per Telefon oder gerne auch per E-Mail.
Treffpunkt: Wasserturm im Eichenpark, Stadtparkallee, 30853 Langenhagen
Ansprechpartner und Einsatzleiter:
Ricky Stankewitz, Tel. 0511 - 27 08 20 19
E-Mail: ricky.stankewitz@nabu-langenhagen.de

Freitag, 28.09.2018 von 19:00 Uhr bis ca. 21:00 Uhr
Jahreshauptversammlung der NAJU
Am 28. September treffen wir uns ab 19 Uhr im NIL im Wasserturm im Eichenpark, um den Jahresbericht der NAJU vorzustellen und den neuen Vorstand zu wählen.
Treffpunkt: Wasserturm, Eichenpark Langenhagen
Ansprechpartner: Felix Hartmann
E-Mail: vorstand@naju-langenhagen.de

Wichtige Hinweise für Besucher unserer Veranstaltungen:
Die Teilnahme geschieht auf eigene Gefahr.
Die Angabe der Veranstaltungsdauer ist stets eine ungefähre. Sie ist abhängig vom Interesse der Teilnehmer sowie den Beobachtungs- und Wetterbedingungen. Die Kilometerangabe ist als grober Richtwert zu verstehen. Hunde dürfen bei unseren Veranstaltungen nicht mitgeführt werden. Über eine Spende zur Unterstützung unserer ehrenamtlichen Naturschutzarbeit würden wir uns sehr freuen. Evtl. kurzfristige Änderungen sind möglich und werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Wenn Sie den Wietzeblick zukünftig nicht mehr erhalten möchten, können Sie sich problemlos per E-Mail an kontakt@nabu-langenhagen.de abmelden.